

Kommentar zur Modulbeschreibung des Projektbandes

Teil AG „Projektband“ und Didaktisches Zentrum (diz) | Version: 08/2014

Inhalt

1. Grundlage.....	1
2. Vorschläge und Empfehlungen für die Umsetzung des Projektbandes	1
2.1 Generelle Strukturierung des Projektbandes und Verteilung des Workload von 15 KP	2
2.2 Prüfungsformen und Leistungsbewertung	3
2.3 Zeitraum der Projektphase	4
2.4 Fragestellungen und Anknüpfung des Projektbands an die Praxisphase	4
2.5 Mögliche inhaltlichen Ausrichtungen des Projektbandes.....	4
2.6 Aufbau zentraler Kompetenzen im Projektband	6
2.7 Organisation der Begleitseminare und Projektgruppen	6
3. Literaturhinweise	6

1. Grundlage

Das Projektband basiert auf folgenden Ideen, die im Verbund der niedersächsischen lehrerbildenden Universitäten festgelegt worden sind:

- Das Konzept des Forschenden Lernens dient als eine Leitlinie des Projektbandes.
- Die Entwicklung von praxisbezogenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten steht im Fokus des Projektbandes.
- Die Verknüpfung von theoriebasiertem Wissen und Handlungswissen, die ein selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten ermöglicht, wird angestrebt.
- Die Studierenden sollen Forschungs- und Entwicklungsprojekte entwerfen, die unmittelbar an die Praxis anknüpfen und dabei im weiteren Verlauf des Masterstudiums kontinuierlich weiterverfolgt werden und schließlich in einer Masterarbeit münden können.

(...) In diesem Sinne soll unter der Leitidee Forschenden Lernens ein Projektband integriert werden: Das Projektband bietet die Gelegenheit, einzeln oder im Team exemplarisch eine konkrete Fragestellung der Praxis aufzugreifen und eigenständig unter Anwendung von geeigneten Forschungsmethoden bzw. Evaluationsmethoden zu bearbeiten. (...) Die Projektarbeit kann insofern Praktikumsschulen auch bei ihrer Entwicklungsarbeit unterstützen. (aus: [Neukonzeption der Masterstudiengänge für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen und an Realschulen, MK/MWK 04.08.11](#)). Darüber hinaus soll eine forschende und interessierte Perspektive gegenüber dem zukünftigen Berufsfeld eingenommen werden, die es aktuell und in der weiteren Berufsbiographie ermöglichen kann, das lebenslange Lernen zu initiieren.

2. Vorschläge und Empfehlungen für die Umsetzung des Projektbandes

Ziel dieser Empfehlungen ist es, Wege Forschenden Lernens vorzuschlagen, bei denen die Festlegung eines zu bearbeitenden Problembereichs, die Entwicklung von wissenschaftlichen Hypothesen, die Auswahl und Passung von Erhebungs- und Auswertungsmethoden, die Analyse der Ergebnisse im Forschungsprozess und die Beurteilung der Ergebnisse im

Lichte der ursprünglichen Hypothesen den Kern forschenden Lernens darstellen. Forschendes Lernen findet auch statt, wenn Forschungsergebnisse, die bereits vorliegen, genutzt werden, um begründet Verbesserungsvorschläge für Praxissituationen zu entwickeln, z.B. in Form forschungsbasierter Produkte für die Unterrichtspraxis. Forschendes Lernen findet auch statt, wenn forschungsbasiert und ggf. multiperspektivisch Analysen und Evaluationen durchgeführt werden, die Unterrichtspraxis konkret verbessern können.

2.1 Generelle Strukturierung des Projektbandes und Verteilung des Workload von 15 KP

Das Modul umfasst neben dem eigentlichen kleinen Forschungsprojekt Vor-, Begleit- und Nachbereitungsveranstaltungen. Für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung werden insgesamt 6 KP berechnet; der zeitliche Umfang der zugehörigen Lehrveranstaltungen beträgt für alle zusammen 4 SWS. Das studentische Forschungsprojekt umfasst 9 KP.

a) Die Vorbereitungsveranstaltung führt in das Konzept des Forschenden Lernens und die Idee des Projektbandes ein. Das Forschungsprojekt als Methodenrahmen bietet die Möglichkeit, aus der Praxisphase Fragestellungen abzuleiten und sie empirisch zu untersuchen, oder Projektideen zu entwickeln, die zu bestimmten forschungsbasierten Produkten bzw. Präsentationen, Evaluationen oder Analysen führen. In das Vorbereitungsseminar sind ggf. frühzeitig FachleiterInnen eingebunden, die bei der Entwicklung von Forschungs- oder Entwicklungsprojekten unterstützen und einen Zugang zu den Fragestellungen aus der Praxis der beteiligten Schulen herstellen. Auch FachwissenschaftlerInnen können hier Schulpraxis-verbessernde oder -erweiternde Fragestellungen und Forschungsansätze in die Vorbereitungsveranstaltung einbringen. Studierende des vorangegangenen Durchlaufs können über ihre Entwicklungsprojekte oder ihre empirischen Forschungsprojekte berichten und (als Anknüpfungspunkt für weitere Forschungs- und Entwicklungsprojekte) einen Ausblick geben. Im Vorbereitungsseminar erscheint daher eine zeitliche Drittelung sinnvoll:

1. Drittel: Studierende des vorangegangenen Durchlaufs präsentieren ihre Ergebnisse z.B. in Posterpräsentationen oder während eines *Studierendenkongresses* (s.u.). Die Studierenden des neuen Durchlaufs lernen die Struktur und Vielgestaltigkeit von Forschungsprojekten und die Methoden der Umsetzung kennen. Sie kommen mit den bisherigen Studierenden ins Gespräch und entwickeln erste Ideen für eigene kleinere Forschungsprojekte. Elemente von *peerteaching* werden ansatzweise realisiert. FachleiterInnen und Lehrende der Universität (Fach, Fachdidaktik oder Bildungswissenschaft) moderieren die Präsentation/den Studierendenkongress mit Blick auf neue Forschungsprojekte.

Zum Studierendenkongress

Hier bilden wissenschaftliche Tagungen das Modell. Ziel ist es, einem Fachpublikum seine eigenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte nahezubringen. Dem Fachpublikum (hier Studierende) muss man die Grundlagen nicht mehr erklären, sondern das Besondere der eigenen Ideen demonstrieren. Der Kongress kann Kurzvorträge und Postersitzungen umfassen. Bei den Postersitzungen können drei bis fünf thematisch zusammenhängende Poster kurz vorgestellt werden, bevor man bei einem Rundgang an den Postern den Autoren Fragen stellt und Hinweise gibt. Ein "Discussant", also ein kritischer Freund, kann dann zu allen Postern der Postersitzung seine übergeordnete Perspektive vorstellen.

Ein weiteres Format sind Plenarvorträge von Gästen von außerhalb des Seminars. Zudem kann man Podiumsdiskussionen zu einem zentralen Aspekt des Projektbandes arrangieren. Die TeilnehmerInnen des Podiums müssen ein kurzes Statement vorbereiten und mitdiskutieren, wenn der Moderator bzw. die Moderatorin dazu animiert. Auch "Social Events" wie Exkursionen zu außeruniversitären Lernorten oder ein "Conference Dinner" sind denkbar. Der Studierendenkongress lebt von seinem vielgestaltigen engen Informationsaustausch. Verschiedene Projektbänder können einen gemeinsamen Studierendenkongress veranstalten.

2. *Drittel*: Die Studierenden des alten Durchlaufs haben das Seminar verlassen. Die Planung eines eigenen kleinen Forschungsprojektes und (empirische) Forschungsmethoden werden vorgestellt und in Übungen von den Studierenden erprobt. Forschendes Lernen wird hier eingeleitet, indem Studierende die Elemente und Prozesse des Forschenden Lernens kennenlernen: einen zu bearbeitenden Problembereich festlegen, den Forschungsstand hierzu aufarbeiten, relevante Forschungsfragen formulieren, wissenschaftliche Hypothesen entwickeln, (Erhebungs- und Auswertungs-)methoden passend auswählen, die Ergebnisse im Forschungsprozess analysieren und sie im Lichte der Hypothesen beurteilen und ggf. weitere Forschung vorschlagen.

Die Studierenden lernen hier auch, wie Forschungsergebnisse anderer, die bereits vorliegen, genutzt werden können, um begründet und theoriegeleitet Verbesserungsvorschläge für Praxissituationen zu entwickeln, z.B. in Form forschungsbasierter Produkte und Medien für die Unterrichtspraxis. Zu diesen Forschungsergebnissen können auch fachwissenschaftliche Ergebnisse zählen. Ebenso können Studierende erfahren, wie Forschendes Lernen im Rahmen multiperspektivischer Analysen und Evaluationen (fachwissenschaftlich, fachdidaktisch, bildungswissenschaftlich) durchgeführt wird, um Unterrichtspraxis konkret zu verbessern oder zu erweitern.

Die Methodenschulung/-reflexivität ist an dieser Stelle notwendig, weil Methodenseminare der Erziehungswissenschaften ggf. zeitlich später liegen. Zentral bei der Auswahl der vorgestellten und verwendeten Methoden im Forschungsprojekt ist der Aspekt der Passung zwischen praxisorientierten Fragestellungen und Forschungsfragen bzw. Entwicklungszielen.

3. *Drittel*: Die neuen Projektideen werden in Absprache mit den Lehrenden der Universität formuliert. Quelle sind die Fragestellungen und Projektideen der Schulen, die z. B. auf einer elektronischen Plattform gesammelt werden können, und Ideen der FachleiterInnen und der Lehrenden der Universität (Fach, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft) sowie der Studierenden selbst. Die Idee des Forschungsprojekts wird methodisch ausgearbeitet bis hin zur Präsentation des vollständigen Konzepts des Forschungsprojekts einschließlich des Ablaufplans des Projekts.

b) Im Begleitseminar während der Projektphase werden die einzelnen Studierenden oder Gruppen von Studierenden durch die Lehrenden der Universität bzw. FachleiterInnen individuell betreut, indem inhaltliche oder methodische Probleme der konkreten Umsetzung des Forschungsprojekts diskutiert werden. Auch regelmäßige Seminartermine sind in Absprache zwischen Lehrenden der Universität bzw. FachleiterInnen und Studierendengruppen möglich.

c) In der Nachbereitungsveranstaltung eines Durchgangs sollen die Ergebnisse der einzelnen Projektgruppen allen Seminarteilnehmern vorgestellt werden, um sie kritisch zu diskutieren, sie zu bewerten sowie einen Ausblick für die Forschung und/oder die Praxis zu formulieren. Formate können Posterpräsentationen oder ein Studierendenkongress sein. Diese Nachbereitung soll Studierenden des nächsten Durchgangs zur Vorbereitung ihrer Forschungsprojekte dienen. Somit wirken in der kombinierten Vor- und Nachbereitungsveranstaltung jeweils Studierende aus zwei Durchläufen mit, wobei für die Nachbereitenden nur die ersten Termine der Veranstaltung verpflichtend sind.

2.2 Prüfungsformen und Leistungsbewertung

Für das gesamte Modul ist das Portfolio die Prüfungsform, um Freiraum gegenüber standardisierten Prüfungsformen zu gewinnen. Das Folgende ist als Empfehlung zu verstehen:

Im **Vorbereitungsseminar** werden Projektideen entwickelt und vorgestellt. Die Präsentation, die Relevanz der Forschungs idee für die Praxis, die Schlüssigkeit der Herleitung von Fragen/Zielen aus Fragestellungen der Praxis bzw. aus Forschungsliteratur, die Passung von Zielen/Fragestellungen und Methoden sowie die Umsetzbarkeit des Ablaufplanes des

Forschungsprojekts werden benotet. Ein solcher Leistungsnachweis könnte wie folgt gestaltet werden: Präsentation der Forschungsidee mit den oben genannten Aspekten und Exposé (schriftlich) (o. ä.); **Gewichtung: ggf. 15% der Modulnote.**

In der **Projektphase** werden empirische Studien (ggf. Evaluationen) durchgeführt oder es werden forschungsbasiert und theoriegeleitet Lernmaterialien oder fachdidaktische Konzeptionen (ggf. für Kleingruppenarbeit, für Exkursionen etc.) entwickelt und erprobt. Diese Forschungsergebnisse bzw. forschungsbasierten Produkte/Präsentationen werden benotet. Ein solcher Leistungsnachweis könnte wie folgt gestaltet werden: Es könnte von den Studierenden ein Forschungsbericht ausgearbeitet werden; es könnte neben dem eigentlichen Lernmaterial ein Manual dazu entworfen werden; es könnte von den Studierenden ein Veranstaltungskonzept in schriftlicher Form dargestellt werden. Weitere Formen sind denkbar; **Gewichtung: ggf. 60% der Modulnote.**

Im **Nachbereitungsseminar** werden die Produkte und der Prozess des Forschungsprojekts allen Studierenden des Projektbandes präsentiert. Die Präsentation sowie die kritische Reflexion der Studie und ihrer Ergebnisse bzw. des Materials werden benotet. Ein solcher Leistungsnachweis könnte aus Posterpräsentationen oder verschiedenen Varianten eines Studierendenkongresses bestehen (o. ä.); **Gewichtung: ggf. 25% der Modulnote.**

2.3 Zeitraum der Projektphase

Die Projektphase liegt im Zeitraum vom Ende der Vorlesungszeit des WiSe bis zum Beginn der Vorlesungszeit im nächsten WiSe. Sie kann also bis zu neun Monate umfassen. Kernzeit dabei ist die Praxisphase von fünf Monaten im Frühjahr, also von Februar bis Juni. Allerdings können Auswertungen empirischer Studien, die Entwicklung und Überarbeitung bzw. Erprobung von Projektprodukten und die Vorbereitung von Präsentationen sowie ggf. empirische Untersuchungen auch nach der Praxisphase, also zwischen Juni und Oktober abgeschlossen werden (s. Punkt 4: Zeitplan im WiSe 13/14).

2.4 Fragestellungen und Anknüpfung des Projektbands an die Praxisphase

Die Fragestellungen, die im Projektband bearbeitet werden, sollten sich vornehmlich aus der Praxis der Schule oder des Unterrichts entwickeln lassen, können aber auch aus fachwissenschaftlichen Überlegungen heraus entstehen. Fragestellungen können sich auf Unterrichtssituationen, auf die Rollen von Lehrpersonen und Lernenden, auf die Planung und Reflexion von Lernverläufen sowie auf Unterrichtsmaterialien beziehen. Sie können aber auch Fragen der Schulorganisation, angebotene Arbeitsgemeinschaften oder die Integration außerschulischer Lernaktivitäten in den Unterricht betreffen.

Dabei sollen die Forschungsprojekte sich inhaltlich auf das jeweilige Fach bzw. die Fächerkombination beziehen, in dem/in denen das Projektband absolviert wird; interdisziplinäre Zusammenarbeit, auch unter Mitwirkung der Fachwissenschaften, ist ausdrücklich erwünscht.

Studierende können über eine noch zu installierende rechnergestützte Plattform die Wünsche von Schulen, auch der eigenen Praktikumsschule, kennenlernen und sich dazu Forschungsprojekte überlegen, ggf. zusammen mit den Mentoren an ihren Schulen. Der Vorteil einer Plattform liegt für Studierende darin, dass sie schon während des Vorbereitungsseminars Ideen für Fragestellungen oder für zu entwickelnde forschungsbasierte Produkte bekommen können. Für die Schulen bietet die Plattform eine Möglichkeit, ihre Entwicklungs- und Unterstützungsbedarfe zu artikulieren.

2.5 Mögliche inhaltliche Ausrichtungen des Projektbandes

Mindestens **vier Formate** lassen sich für die Gestaltung von Forschungsprojekten umsetzen:

Format „Empirische Studie“: Im Projektband können qualitative oder quantitative Fragen mit empirischen Forschungsmethoden untersucht werden. Die zu bearbeitenden Fragen können dabei aus der Schulpraxis stammen, sie können an die Fragestellungen laufender fachdidaktischer/bildungswissenschaftlicher/künstlerischer/experimenteller/ästhetischer oder

auch fachwissenschaftlicher Forschungsprojekte angebunden sein oder innovative Pilotstudien sowie Replikationsstudien darstellen. Ziel des Forschungsprojekts ist dabei das forschende Lernen, indem aus einer dritten Perspektive (neben der der SchülerInnen und der LehrerInnen) Probleme des schulischen Alltags (mit Bezug zu bestimmten Fächern) betrachtet werden. Der Forschungsprozess kann so organisiert sein, dass binnendifferenziell Aufgaben in der Studierendengruppe verteilt werden. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts sollten so aufbereitet werden, dass die Schulen einen Nutzen daraus ziehen können. Dieses Format kann fächerverbindend umgesetzt werden, z.B. indem Lehrende der Universität aus zwei Fächern gemeinsame Begleitungen anbieten (in Kooperation mit den mitwirkenden FachleiterInnen).

Format „Material- und aufgabenorientiertes Forschendes Lernen“: Hier soll die Entwicklung von Lernmaterial bzw. Lernkonzepten im Zentrum stehen. Dazu können Lernhefte, Experimente, Handreichungen für Lehrkräfte, Arbeitsblätter, verschriftlichte Unterrichtskonzeptionen, Forscherhefte, Exkursionskonzepte, Selbstlernmaterialien etc. gehören. Bei ihrer Entwicklung müssen die Bedarfe und die Prozesse derjenigen, denen das Lernmaterial oder die Lernkonzepte zugutekommen sollen, präzise diagnostiziert werden, so dass auch hier das forschende Lernen im Sinne eines forschungsorientierten Vorgehens ein wesentliches Leitmotiv darstellt. Binnendifferenzierte Aufgabenverteilung erscheint vorteilhaft, da die Erhebung des konkreten Bedarfs, die Entwicklung des Materials und seine Erprobung und Optimierung viele Teilprozesse umfasst, die ineinandergreifen und ggf. für einzelne Studierende zu umfangreich sein können. In diesem Format können die Forschungsergebnisse anderer theoriegeleitet kritisch reflektiert werden, um daraus die Verbesserung von praxistauglichen Lernmedien zu erarbeiten. Auch dieses Format kann fächerverbindend umgesetzt werden, z.B. indem Lehrende der Universität (Fach/Fachdidaktik/Bildungswissenschaft) und FachleiterInnen aus zwei oder mehreren Fächern gemeinsame Begleitungen anbieten. Ertragreich können hierbei bislang unüblichen Fächerkombinationen (z.B. Naturwissenschaft und Ökonomie, Geistes- und Naturwissenschaft oder Ökonomie und Bildungswissenschaft) oder fachwissenschaftliche Schwerpunkte sein.

Format „Forschendes Lernen im interdisziplinären Kontext“: Zu übergreifenden interdisziplinären Kontexten können Forschungsprojekte mit schulischer und/oder gesellschaftlicher, politischer, kultureller, historischer, erkenntnis- und wissenschaftstheoretischer, ethischer, pädagogischer Relevanz umgesetzt werden. Als Beispiel dient hier das bisherige PB-Modul „Energie interdisziplinär“, bei dem Studierende und Lehrende aus bis zu sieben Fachdidaktiken mitwirken und forschungsbasiert Konzepte für Schule und Hochschule entwickeln. Ziel ist es, ein komplexes Problem wie bspw. Energie und Nachhaltigkeit, Wachstum und soziale Gerechtigkeit, medizinischer Fortschritt und moralische Verantwortung, Inklusion und Chancengleichheit aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven (naturwissenschaftlich, geistes- und sozialwissenschaftlich, philosophisch, ökonomisch, didaktisch etc.) forschungsbasiert, theoriegeleitet, reflektierend und nah am Verstehenshorizont schulischer Unterrichtspraxis zu analysieren, zu integrieren und zu beurteilen. Eine Integration von fachwissenschaftlichen mit fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Perspektiven kann diesen Anspruch am besten einlösen. Das Modul „Energie interdisziplinär“ soll für das Projektband geöffnet werden. Anhand dieses Beispiels könnten weitere Themen in ähnlicher Weise strukturiert werden. Ein anderes Themenfeld wäre die Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE, die multidisziplinäre Ansätze beinhaltet.

Format „Experimentelle/künstlerische/ästhetische Forschung“:

Im Projektband können aus der Konfrontation mit Schul- und Lebenswelten entwickelte künstlerische und individuelle Fragen so bearbeitet werden, dass ein Forschungsweg entsteht, der selbst experimentelle Züge aufweisen kann. Der in diesem Sinne beschrittene Forschungsweg und/oder seine Produkte können in einer ihnen entsprechenden Weise dargestellt und präsentiert werden, z.B. als Ausstellung, als Inszenierung, als Intervention oder als Aufführung.

Neben den vier hier vorgestellten sind weitere Formate dann denkbar, wenn sie das Forschende Lernen unterstützen. Damit die Studierenden sich gezielt für eine Form entscheiden können, **sollte durch den Seminartitel oder als Zusatz deutlich gemacht werden, welche Ausrichtung die Lehrenden präferieren**, sofern es eine Entscheidung dazu im Vorfeld gibt.

2.6 Aufbau zentraler Kompetenzen im Projektband

[Zentrale Richtschnur für den Aufbau von Kompetenzen im Projektband stellt die Neukonzeption der Masterstudiengänge für die Lehramter an Grund- und Hauptschulen an Realschulen \(MK/MWK 04.08.11\)](#) dar. Danach bietet das Forschende Lernen in kleinen Forschungsprojekten Entwicklungshilfen auf verschiedenen Ebenen. Dies erscheint in guter Übereinstimmung mit den Standards für die Lehrerbildung, die die KMK 2004 ([Bildungswissenschaften](#)) bzw. 2008 ([Fach und Fachdidaktiken](#)) herausgegeben hat. Hierin wird insbesondere gefordert, dass Lehrkräfte in ihrer Ausbildung u.a. den didaktisch-methodischen Ansatz der „Projektorganisation des Lernens“ kennenlernen sollen, um später selbst „schulische Projekte und Vorhaben planen und umsetzen“ zu können und um das Kooperieren mit KollegInnen kennenzulernen. Außerdem ist in den fachspezifischen Standards gefordert, dass Lehrkräfte neben dem Erwerb fachlichen Wissens im eigenen Fach „aufgrund ihres Einblicks in andere Disziplinen weiteres fachliches Wissen“ aufbauen können und damit „fachübergreifende Qualifikationen entwickeln“. Darüber hinaus ist das Forschende Lernen durch die Standards unterstützt, indem angehende Lehrkräfte lernen sollen, die „Ergebnisse der Bildungsforschung zu interpretieren und anzuwenden“, was durch das Einnehmen einer forschenden Perspektive erfolgen kann, beispielsweise im Rahmen eigener Forschungsprojekte.

2.7 Organisation der Begleitseminare und Projektgruppen

Die Angebote der Begleitseminare (vor, während und nach dem Forschungsprojekt) können aus einem Fach heraus, aber auch in der Verbindung von zwei oder mehreren Fächern miteinander oder mit den Bildungswissenschaften organisiert werden. Die Betreuung aus mehreren Fächern oder den Bildungswissenschaften heraus unterstützt die interdisziplinäre Zusammensetzung von Projektgruppen, fordert aber von Studierenden und Lehrenden, sich in die Perspektiven anderer Fächer einzudenken. Als eine angemessene Größe von Projektgruppen erscheinen 12-15 Studierende. Es ist zu überlegen, Forschungsprojekte zu wählen, die schulübergreifend von mehreren Studierenden umgesetzt werden können. Beispielsweise wäre es möglich, dass an zwei Schulen sich überschneidende Themenfelder gemeinsam von Studierenden behandelt werden.

3. Literaturhinweise

Fichten, W. (2013). Über die Umsetzung und Gestaltung Forschenden Lernens im Lehramtsstudium. Universität Oldenburg: diz.

MK/MWK (2011). [Neukonzeption der Masterstudiengänge für die Lehramter an Grund-Hauptschulen und an Realschulen. Konsenspapier zur Entwicklung des GHR300-Modells in Niedersachsen.](#)

KMK (2004). Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Berlin: KMK. http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf

KMK (2008). Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. Berlin: KMK.